

# THALMASSINGER SAMMELSURIUM

VON RAFFAEL PARZEFALL

## Die Pfarrei Thalmassing

Im letzten Sammelsurium wurde der Kindergarten Bonifaz-Wimmer, eine „Institution“ in der Gemeinde, vorgestellt. Die Erziehung und Förderung der Kinder im Vorschulalter ist sehr wichtig und wurde nach der Gründung durch kirchliches Personal sichergestellt. Seit dem Abzug der letzten Ordensschwester wird die Einrichtung von weltlichen Erzieherinnen geleitet, Träger des Bonifaz-Wimmer-Kindergartens ist aber gleichwohl die Kath. Pfarrkirchenstiftung Thalmassing. Diese erfolgreiche Zusammenarbeit wird auch beim zukünftigen Kinderhaus fortgesetzt. Das Beispiel zeigt, dass auch heute noch die kirchliche Verwaltung respektive die Pfarrei stark mit den weltlichen Institutionen und der politischen Gemeinde verknüpft sind.

Die Anfänge der heutigen Pfarrei liegen, wie die der heutigen politischen Gemeinde, zwischen 791 und 808. Im Jahr 866, als die Witwe Eckilind/Ekkilint aus dem Geschlecht der „Thalmassinger“ (Talamazinga) ihren Besitz in Luckenpaint, Thalmassing und Dünzling an das bischöfliche Hochstift St. Emmeram zu Regensburg übergab, wird *Thalmassing* ausführlich urkundlich erwähnt. Am 3. Februar 1215 gab Bischof Konrad IV. von Regensburg dem Kloster das sogenannte Präsentationsrecht auf die beiden Kirchen zu Thalmassing und Weillohe, d. h. das eigenständige Recht auf Ernennung bzw. Zuweisung eines Pfarrers; Papst Innozenz III. bestätigte schließlich die Schenkung am 28. April 1215. Bischof Siegfried von Regensburg inkorporierte am 23. März 1233 die zwei Kirchen dem Kloster Prüll, das damit im rechtlichen Sinne die Verantwortung für die Kirchen trug. Ein Register von 1438 verzeichnet einen Leutpriester/Pleban mit zwei Hilfspriestern. Nach Aufhebung der Benediktinerabtei Prüll (1483 - 87) kam Thalmassing mit Prüll als Grundbesitz an den Kartäuserorden (bis zur Säkularisation 1803). Im Jahre 1806 wurde schließlich die Pfarrei Thalmassing organisiert und die Trennung zwischen weltlicher und kirchlicher Gemeinde vollzogen.

Über die Ausstattung und die Organisation damals gibt eine Diözesanmatrikel (eine Art Kirchenbuch) von 1590 Auskunft. Demnach ist Thalmassing zum Dekanat Langenerling gehörig, der Patron der Pfarrkirche "Talmassing" ist St. Nikolaus. Die Pfarrkirche scheint damals nicht sehr gut ausgestattet gewesen zu sein, denn es wird aufgeführt, dass einige „heilige Geräte“ zum täglichen Gebrauch und auch die *Corporalia* im Tabernakel fehlen sowie das ewige Licht nicht brennt. Zur Pfarrei gehörten damals schon die Filialen Ober- und Untersanting, Luckenpaint und St. Wolfgang (*auf der Clausen*). Damals war Georg Schwertl aus Rohr Pfarrer, 42 Jahre alt, seit 15 Jahren Priester der Diözese Regensburg.

Im 17. Jahrhundert findet sich erneut ein interessanter Hinweis auf die Situation in der Pfarrei Thalmassing. Sebastian Bairst, Vikar in Thalmassing, sandte 1660 folgende Pfarreibeschreibung an die bischöfliche Kanzlei nach Regensburg:

„Mutterkirche St. Nikolaus in „Tallmassing“

Filialkirchen: St. Pancratius in Untersanting, St. Vitus in Weylau (= Weillohe).

In diesen zwei Gotteshäusern und der Pfarrkirche wird der Gottesdienst an den Sonntagen wechselweise gehalten.

Nebenkirchen: St. Peter und Paul in Obersanting (3 mal jährlich Gottesdienst, am Kirchweih-, Patroziniumsfest und in der Kreuzwoche); St. Nikolaus in Poing: „*in diser wird der Gottsdinst auch 3 mal gehalten*“;

St. Wolfgang bei Luckenpaint (auf der Klausen): 2 mal im Jahr Gottesdienst „*samt nachmittägiger Predigt am hl. Ostertag*“;

Schlosskapelle St. Laurentius zu Luckenpaint: 4 mal im Jahr Gottesdienst;

Kapelle St. Wolfgang bei dem Haus oder auf Schloss Neuglofsheim: außer an Kirchweih wird auch wöchentlich eine Messe gelesen. Außer dieser (Messe) ist sonst wöchentlich keine andere notwendigerweise zu lesen.“

Dank Joseph Heckenstaller (1782) wissen wir, in welcher Entfernung (gemessen in Wegstunden) die Filialen und Einöden zur Mutterkirche lagen: Haus (1 1/2 Std.), Untersanting (1/2 Std.), Obersanting (3/4 Std.), Luckenpaint (3/4 Std.), Klausen (1 Std.), Weyhlohe (1 Std.), Poign (1 1/2 Std.), Heilig Bäuml (1/2 Std.). Die Einöden: Henghof (1 Std.), Moshof (3/4 Std.), Stadlhof (1 Std.), Obermassing (1 1/2 Stde.), Untermassing (1 1/2 Std.) und Stockhof (1/2 Stde.). Das Pfarrdorf Thalmassing gehörte 1813 zum Landgericht Stadtamhof und zum Regenkreis, die zur Pfarrei gehörigen Orte und die Entfernungen

decken sich mit den Angaben von 1782. Im Jahr 1838 zählte die Pfarrei Thalmassing 1175 Seelen, die in 205 Häusern lebten.

Sowohl die politische Gemeinde als auch die Pfarrei entwickelte sich im 19. Und 20. Jahrhundert stetig, Neben der seelsorgerischen Tätigkeit wurde bereits seit dem 17. Jahrhundert auch eine Schule betrieben. Die Seelsorger der Gemeinde in dieser Zeit waren:

17.06.1805 - 19.04.1818 Peter Traittinger, + 29.4. 1818  
1.08.1818 - 6.04.1831 Anton Kämel, dann Mintraching  
9.08.1831 - 24.03.1835 Martin Münichsdorfer, + 24.3.1835  
26.06.1835 - 30.08.1851 Andreas Stadler, dann Andermannsdorf  
9.02.1852 - 13.02.1855 Lorenz Zimmermann, + 13.2.1855  
13.06.1855 - 9.05.1879 Franz Xaver Gruber, + 9.5.1879  
20.08.1879 - 20.12.1888 Johann Baptist Ried, + 20.12.1888  
22.05.1889 - 19.06.1894 Michael Neuhierl, dann Alburg, + 7.1.1922  
7.11.1894 - 22.03.1908 Alois Zehetbauer, + 22.3.1908  
8.07.1908 - 1.11.1928 Johann Baptist Zollner, resign., + 11.3.1950  
28.11.1928 - 15.09.1945 Michael Dirnberger, + 15.9.1945  
1.11.1945 - 31.05.1956 Ludwig Zausinger  
1.06.1956 - 30.09.1966 Sebastian Köglmeier  
1.12.1966 - 31.08.1979 Georg Geier  
1.09.1979 - ad multos annos Anton Schober

Für die Pfarrei und ihrem jeweiligen Vorsteher waren vor allem die Zeit während des Zweiten Weltkriegs und die Nachkriegszeit sehr schwierig, jedoch konnte durch persönliches Engagement diese Zeit überwunden werden. Mit die längste „Amtszeit“ kann Dekan Anton Schober vorweisen, der vor einigen Wochen seinen 70. Geburtstag in der politischen und kirchlichen Gemeinde feiern konnte.

Die zusammenfassende Darstellung der Geschichte der Pfarrei zeigt, dass die kirchliche Gemeinde ein wichtiger Teil des gesellschaftlichen Lebens ist und sich die Entwicklungen oft überschneiden. Sollte dieses Sammelsurium zur intensiveren Beschäftigung angeregt haben, so sei an dieser Stelle auf den Beitrag von Josef Mayerhofer (Die Pfarrei Thalmassing, in: Thalmassing. Eine Gemeinde des alten Landgerichts Haidau, Thalmassing 1981, S. 116-126) sowie auf die „Notizen zur Geschichte der Pfarrei Thalmassing“, die auf der handgeschriebenen Pfarrchronik von Pfarrer Michael Dirnberger basieren und anlässlich der

1200-Jahr-Feier von Thalmassing 1995 herausgegeben wurden, verwiesen. Ein Exemplar der „Notizen“ befindet sich in der Archivbibliothek und kann als digitale Datei bezogen werden.